

Michael Fehr

DER HAGENER IMPULS ALS MARKE

(Vortrag auf dem Hohenhof, 2005)

I.

Mit dem Begriff 'Hagener Impuls' bezeichnete der niederländische Künstler und Kunsthistoriker in einer Publikation aus dem Jahre 1968 zunächst nur die Hagener Schaffensphase von J.L. Matthieu Lauweriks, dem Architekten der Häuser am Stirnband. Auf Anregung von Peter Stressig, einem Hagener Kunsthistoriker und Kunsthändler, erweiterte Tümmers später dann den Begriff, so dass mit Hagener Impuls seit 1974 der einzige Abschnitt in der Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Hagen bezeichnet werden kann, in dem sie der Ort und Schauplatz für eine im internationalen Maßstab wichtige Entwicklung war: die Jahre zwischen 1900 und 1921, in denen der Hagener Karl Ernst Osthaus als Mäzen, Vermittler und Organisator seine Vision, "*die Schönheit wieder zur herrschenden Macht im Leben*" werden zu lassen, in Hagen beispielhaft zu realisieren versuchte.

In diesen Jahren war Hagen europaweit eines der wichtigsten Zentren für die Reformbewegung vor dem Ersten Weltkrieg, die sich gegen die verkrusteten Strukturen des Wilhelminismus wendete. Äußeres Zeichen dieser Reformbewegung war der so genannte Jugendstil, der aus der Arts & Crafts-Bewegung in England entstand und vor allem in Belgien und Frankreich weiterentwickelt wurde, bevor er über Henry van de Velde sich auch in Deutschland durchsetzen konnte. Hagen war einer der ersten Orte in Deutschland mit Bauten im Jugendstil, aber typischerweise auch die Stadt, in der seine Weiterentwicklung in 'sachliche' Gestaltungsformen betrieben wurde, die dann später – nach dem ersten Weltkrieg - im Weimarer und Dessauer Bauhaus zur Blüte kamen.

Der besondere Charakter des Hagener Impuls' bestand im Unterschied zu vergleichbaren Initiativen – dem Monte Verita bei Ascona (ab 1900), der Künstlerkolonie Mathildenhöhe Darmstadt (1901), der Siedlung Hellerau bei Dresden (1908), dem Bauhaus Weimar (1919), dem Bauhaus Dessau (1925) und Weißenhofsiedlung Stuttgart (1927) - darin, dass er nicht als eine überschaubare Enklave geplant wurde, sondern sich Osthaus' Versuch der Umgestaltung des gesellschaftlichen Lebens durch Kunst auf die soziale Realität einer ganzen Industriestadt, seiner Heimatstadt Hagen, bezog.

Entsprechend sind die verschiedenen Zeugen für den 'Hagener Impuls' heute nicht nur über das ganze Stadtgebiet verteilt, sondern finden sich auch in sehr unterschiedlichen funktionalen Zusammenhängen. Es kommt hinzu, dass Osthaus' weitreichende Planungen aufgrund seines frühen Todes unvollendet blieben und vor allem ihr Herzstück, die auf Hagen-Emst geplante 'Stadtkrone', nicht realisiert werden konnte.

Ich kann an dieser Stelle nicht darauf eingehen, warum Karl Ernst Osthaus und sein Schaffen über lange Zeit in Vergessenheit geriet. Als Stichworte möchte ich nur nennen: der Verkauf der beiden von Osthaus aufgebauten Museen, die Ablösung des Jugendstils durch den vom Bauhaus geprägten Stil, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Krisen, die ja gerade auch in Hagen schon vor dem II Weltkrieg tiefe Spuren hinterließen, und nicht zuletzt der Umstand, dass es Karl Ernst Osthaus nicht gelungen war, seine Initiativen in der Hagener Politik und Gesellschaft breit zu verankern.

Immerhin blieben in Hagen – abgesehen natürlich von den Sammlungen der beiden Museen – die wichtigsten architektonischen Zeugen von Osthaus' Schaffen zumindest erhalten und wurde sein Werk als wichtiger Teil einer umfassenden Bewegung vor dem 1. Weltkrieg wieder entdeckt. Dieser Wiederentdeckung kulminierte 1984 in einem großen

Ausstellungsprojekt, das unter dem Titel 'Der Westdeutsche Impuls' in Düsseldorf, Essen, Krefeld, Köln und nicht zu letzt auch in Hagen stattfand. In diesem Zusammenhang wurde vom damaligen Stadtbaurat Manfred Osthaus die Inneneinrichtung des Hohenhofs rekonstruiert und restauriert. Zuvor waren schon im Zusammenhang mit dem Museumsneubau 1974 einige wichtige Details der Brunnenhalle im Karl Ernst Osthaus-Museum, der Brunnen von George Minne und der Durchbruch über dem Brunnen mit dem Geländern wieder hergestellt worden. Seit 1988 haben wir uns dann systematisch mit der Rekonstruktion der von van de Velde entworfenen Inneneinrichtung des Museums, dem Hohenhof, dem Krematorium und schließlich auch einem Arbeiterhaus der Walddorf Siedlung erfolgreich beschäftigt und 1996 das Museum des Hagener Impuls gegründet.

Damit bin ich schon bei den Inhalten:

II.

Die wichtigsten architektonischen Zeugen des Hagener Impuls', auf denen die Marke 'Hagener Impuls' aufbauen kann, sind heute

Karl Ernst Osthaus-Museum mit Gebäude des alten **Museum Folkwang** (1902/1975, 1992) – rekonstruierte Inneneinrichtung Henry van de Velde; weltweit erstes Museum für Zeitgenössische Kunst

Hohenhof, als Gesamtkunstwerk 1906 - 08 von Henry van de Velde erbaut; eine der ersten Villen im modernen Sinne des Wortes (Einfamilienhaus)

Künstlerkolonie Stirnband, 1910-14 erbaut von J.L.Matthieu Lauweriks; Grundlage für rationales Planen und Bauen à la Corbusier

Villa Cuno (1910) Architekt: Peter Behrens, Bauleitung Walter Gropius, zwar vorbild restauriert, doch als Kindergarten nicht angemessen genutzt

Arbeitersiedlung Walddorf (1907-12; Scharnierfunktion zwischen Arbeiterwohnungsbau und Gartenstadtbewegung; Architekt: Richard Riemerschmid, ein Haus (Nr. 17) angemietet und von uns in Eigenleistung restauriert

Krematorium Hagen Delstern; Architekt Peter Behrens; erstes Krematorium 'im Westen', bedeutendes Gesamtkunstwerk, weitgehend erhalten und 2002 durch eine Rekonstruktion der Bestuhlung sowie anderer Details fast gänzlich in den originalen Zustand versetzt

Monumentales **Glasfenster** im Bahnhofsgebäude von Jan Thorn-Prikker (1911-12) 'Der Künstler als Lehrer für Handel und Gewerbe', vom Landesdenkmalamt vor einigen Jahren aufwendig restauriert, doch zu lange nicht zu sehen

Vier **monumentale Figuren** an der Hauptfassade des Theatergebäudes von Milly Steger (1911)

Verwaltungsgebäude der Firma Schenker (1911), Architekten Leopold und Heinrich Ludwigs

Ich könnte Ihnen jetzt eine Menge darüber erzählen, was jedes einzelne dieser Gebäude oder Kunstwerke bedeutsam macht. Doch dazu ist hier nicht die Zeit. Gemeinsam ist allen Objekten jedoch, dass sie nicht nur unter formalen Gesichtspunkten bedeutende Innovationen waren, sondern auch unter funktionalen Gesichtspunkten mehr oder weniger wichtige Innovationen darstellten – und damit genau das Ziel erreichten, um das es Osthaus ging: Er wollte eben nicht nur etwas Schönes bauen, sondern war höchst interessiert, gerade auch in technischer und funktionaler Hinsicht neue Wege zu gehen bzw. neue Funktionen zu etablieren – dafür steht das Museum Folkwang als weltweit erstes Museum für 'Moderne Kunst' ebenso wie das Krematorium, das über fünf Jahre nach seiner Errichtung nicht in Betrieb genommen werden durfte, weil die behördlichen Genehmigung für die Einäscherung nicht erteilt wurden, aber auch das riesige, programmatische Fenster im Bahnhof, das wir heute als ein erstes Billboard wahrnehmen können. Gemeinsam ist allen von Osthaus errichteten oder initiierten Objekten ist weiterhin, dass sie alle einen ausgeprägten gesellschaftlichen Bezug haben; und das gilt selbst noch für den Hohenhof, der als von Osthaus Treffpunkt für Künstler, Literaten,

Theoretiker und viele andere Menschen gedacht war und zumindest so lange er hier lebte, in dieser Eigenschaft fungiert hat. In diesem Zusammenhang ist schließlich festzuhalten, dass die Aufträge, die Osthaus an Architekten und Künstler erteilte, für viele diese Personen oftmals der Einstieg in ihre Karriere war, und dass wir es hier mit Personen zu tun haben, von denen nicht wenige internationale Bedeutung erlangt haben.

Es bleibt zu erwähnen, dass der 'Hagener Impuls' keine isolierte Aktion von Osthaus geblieben ist, sondern in der Stadt Hagen und ihrem Umfeld Auswirkungen hatte und deutliche Spuren hinterlassen hat. Nennen möchte ich an dieser Stelle nur das von van de Velde wunderbar eingerichtete und erhaltene Gut Schede und das von Bruno Taut gebaute, leider stark veränderte Turbinenhaus, beide in Wetter, die von Emil Figge 1911 erbaute Hallenschule in Altenhagen, das ehemalige Polizeipräsidium und die Villen der Gebrüder Ludwigs und schließlich das Finanzamt Hagen das Stadtbad in Haspe, von den zahlreichen Wohnhäusern ganz zu schweigen.

Worauf es mir bei dieser Aufzählung ankommt, ist deutlich zu machen, dass der 'Hagener Impuls' ein ziemlich inhaltreiches und in sehr unterschiedlichen funktionalen Zusammenhängen auftretendes Phänomen bezeichnet, ein Phänomen, das nicht irgendwie aus der Stadt herausgekitzelt werden muss, sondern das da ist, das eine breite Basis hat und dass eine Reihe von Spitzenleistungen umfasst, die im internationalen Kontext bestehen können.

Es gilt nur, sie entsprechend darzustellen. Das ist nicht mehr meine Aufgabe, doch möchte ich zum Schluss einige Punkte nennen, die für die Entwicklung der Wort/Bildmarke 'Hagener Impuls' meiner Ansicht nach bedeutsam sein könnten:

III.

Wie oben skizziert erfüllt der Begriff 'Hagener Impuls' einige Eigenschaften, die für den Aufbau einer Marke bedeutsam sind:

Hagener Impuls ist eine Kombination aus einem eindeutigen Namen – Hagen - 'Hagen' - und einem sehr allgemeinen, jedoch positiv besetzten und dynamischen Begriff - 'Impuls'; das ist meiner Erfahrung nach nicht schlecht für eine Marke und hat man nach selten.

Hagener Impuls bezeichnet ein konsistentes historisches Phänomen, das gegenständlichen Ausdruck gefunden hat: in verschiedenen Architekturen und in einem umfangreichen Archiv, das wir bedeutend ergänzen konnten und im Karl Ernst Osthaus Museum nicht nur verwalten, sondern weitgehend elektronisch erfasst haben und aktiv nutzen. Aus dem Archiv heraus sind nicht nur zahlreiche eigene Publikationen und Ausstellungen zum Thema entstanden, sondern es wird auch von internationalen Forschern intensiv genutzt. Dadurch ist Hagen zumindest in der einschlägigen Fachwelt ein Begriff. Aus meiner Sicht ist das eine wesentliche Grundlage für die Aktivierung des historischen Bestands mit Bezug auf die Zukunft.

Die Wort/Bildmarke Hagener Impuls umfasst, wie eben angedeutet, ein sehr weites Feld, ist also unter verschiedenen Gesichtspunkten sehr inhaltsreich, existiert sowohl als Wort wie als Bild und als Idee und als konkretes Faktum vermarktet werden

Der Hagener Impuls ist ein klar abgrenzbares Feld, lässt sich jedoch auf Grund der Bedeutung der Personen, die ihn entwickelt haben, weit über diese Grenzen hinaus zu anderen Phänomenen in Beziehung setzen

Der Begriff Hagener Impuls kann nach innen und außen wirken und hat sozusagen einen imperativen Charakter: er verbindet einen spezifischen Ort mit Begriffen wie Experiment, Aufbruch, Initiative, Zukunft, Modell, Kraft und Dynamik

Der Begriff Hagener Impuls kann in Unterthemen zerlegt werden, ohne dass er dadurch an Bedeutung einbüßen muss. Mögliche Einzelmarken einer Markenfamilie Hagener Impuls sind: Neues Bauen in Hagen, soziale Verankerung von Visionen, Integration verschiedener Kunstsparten, Stadtplanung usw.

Die Marke Hagener Impuls ist übertragbar – zeitlich wie inhaltlich – und kann neu gefüllt werden. Das haben wir mit dem Schaufenster-Wettbewerb, verschiedenen Ausstellungen und dem Aufbau einer internationalen Kunstsammlung ungewöhnlichen Zuschnitts gezeigt.

Schließlich: die Marke Hagener Impuls ist zumindest ansatzweise im internationalen kulturtouristischen Kontext etabliert. Über das KEO-Museum ist die Stadt Hagen ein Ankerpunkt der Route Europäischer Jugendstil und der europäischen van de Velde-Route. Möglich wäre eine weitere Route zum Jugendstil in Deutschland.

Und zu guter Letzt: Osthaus Wirken wird im Zusammenhang mit der Essener Bewerbung als europäische Kulturhauptstadt neuerdings allerorten zitiert. Ich kann nur empfehlen: lassen Sie sich nicht noch einmal das Original stehlen und behalten Sie das Thorn-Prikker Haus im städtischen Besitz. Denn es ist der Schlussstein für den Hagener Impuls, der uns bis jetzt noch fehlt.

(2005)